Der Orden „Ritter vom Siebengebirge“
Laudatio auf den neuen Ritter Wilbert Fuhr 2014
Von Hans-Joachim Gardyan

Meine sehr verehrten Damen und Herren, lieber Wilbert,

vor exakt einem Jahr hatte ich die große Ehre und das große Vergnügen, hier unten in Königswinter am Rhein zum *Ritter vom Siebengebirge* geschlagen zu werden. Dass dem damals 70jährigen Jungritter nach guter alter Ritterart auch Prüfungen bevorstehen sollten, kam mir gar nicht in den Sinn. Doch heute ist ein solcher Tag: Eine Laudatio auf den neuen und edlen Ritter vom Siebengebirge 2014 steht auf dem Plan. Wird es mir gelingen, die bekanntermaßen hohen und zahlreichen Verdienste des neuen Ritters angemessen zu würdigen? Mehr noch: Treffe ich als Neu-Rheinländer und Zugezogener sozusagen den sprachlichen Nerv des rheinischen und vielleicht auch schon weinseligen Publikums? „Me weeß et net“, aber „Wat willste maache!?“

Beginnen wir ganz bodenständig bei unserem Siebengebirge und gehen der Sache auf den geologischen Grund. Ist meine Wenigkeit als Neubürger allenfalls als Latittuff in Heisterbacherrott zu charakterisieren, so gewinnt das ehrenwerte Ordenskapitel heute einen neuen Ritter vom Siebengebirge, den man mit Fug und Recht als ***„Rheinisches Urgestein des Oberhau“*** bezeichnen kann. **Wilbert Fuhr** kann hart wie heimischer Quarzit und bodenständig wie Hühnerbergbasalt sein, wenn es um seine Heimat, den Oberhau, dessen Bewohner, dessen Geschichte und dessen Brauchtum geht. Wilbert Fuhr aus dem Oberhau wegzudenken ist genauso abwegig wie die uralten Gesteine des rheinischen Schiefergebirges und die vulkanischen Einschlüsse aus dem Oberhau herauszulösen.

Doch was ist der Oberhau? Zwei wesentliche Erklärungen bietet Google dem Unwissenden :

1. „*Königwinterer Gemarkung im Südosten, bestehend aus 13 Ortschaften“* mit den schönsten Namen, die Königswinter zu bieten hat wie Schnepperoth oder Kappesbungert*. „Obwohl der Name Oberhau heute kaum noch rechtliche Relevanz besitzt, wird er bis heute von seinen Einwohnern verwendet („Ich wohne im Oberhau!“), was vermutlich in der geografischen Zusammengehörigkeit der Orte sowie gemeinsamen Vereinen wie z. B. der KG Spitz pass op! begründet liegt.“ (*Google) Gewisse Ähnlichkeiten mit dem kleinen, aber exklusiven gallischen Dorf drängen sich auf. Und die Rolle von Wilbert, dem zukünftigen Ritter vom Siebengebirge?

2. Kommen wir zur zweiten Definition, die Google anbietet*: „Der Oberhau in seiner allgemeinsten Definition umfasst alle Haue, die von oben geschlagen werden, und kommt nicht nur im langen Schwert, sondern z.B. auch im Kampf mit kurzem Schwert sowie im Rossfechten vor“.*

Nanu? Könnte es sein, dass unser ehrwürdiges Ordenskapitel mit Ritter Wilbert eine äußerst kampferprobte und durchsetzungsfähige Verstärkung aus dem Oberhau erhält?

Halten wir uns an die Fakten.
Wilbert Fuhr wurde am 29.12.1944 in Oberpleis geboren, wobei er betont, dass er ausschließlich zu diesem Zweck unmittelbar vorher (natürlich zusammen mit seiner Mutter) aus dem Oberhau kam und anschließend (natürlich auch mit seiner Mutter) sofort wieder in den Oberhau zurückkehrte. Er war 44 Jahre im öffentlichen Dienst als Verwaltungs-angestellter im Bundesministerium der Verteidigung. Seit 1966 ist er verheiratet mit seiner Ehefrau Annelore, die ihm zwei Kinder schenkte und die ihm bis heute bei all seinem vielfältigen Engagement für den Oberhau tatkräftig zur Seite steht.

Sein eigenes Bekenntnis und sein Selbstverständnis hat er wie folgt formuliert: ***Wilbert Fuhr steht für Heimat, Brauchtum und Soziales***.
Ich gebe eine Auswahl seiner vielen Ämter und Tätigkeiten: Er war Geschäftsführer des Turn-und Sportvereins Eudenbach und Abteilungsleiter Fußball der AH, Schriftführer der Karnevalsgesellschaft *Spitz pass op!* und dort Mitgründer der Jugendabteilung der KG, außerdem Gründungsmitglied des Oberhauer Weihnachtsmarktes sowie Vorsitzender des Fördervereins der Hauptschule Oberpleis. Wilbert Fuhr war Gründer des 1. Kindertanzcorps der KG Spitz pass op! und Gründer der Eudenbacher Jugendgruppe im Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

Wir sehen: Wilbert Fuhr - der Macher!
Bis heute ist Wilbert Fuhr Vorsitzender des „Vereins der Heimat und Brauchtumspflege e.V. von 1999“ sowie Vorsitzender von „Oberhau aktuell“, einer Monatszeitschrift für den Oberhau, die er 1996 mitgegründet hatte, *„weil man sich im Oberhau pressemäßig nicht richtig repräsentiert fühlte“.* Man muss sich halt nur zu helfen wissen! Welche Lücke Wilbert mit seiner Zeitung geschlossen hat, kann man gut an der neuesten Ausgabe erkennen: Das Titelbild zeigt zur Hälfte ein Foto des neuen Pastors und zur anderen Hälfte des neuen Ritters vom Siebengebirge. Einen halben Pastor und einen halben Ritter – so etwas schönes kriegt keine hiesige Zeitung auf ihrer Titelseite hin!

Wilbert Fuhr - der Autor.
Zahlreiche Veröffentlichungen über seine Heimat haben ihn auch über die Grenzen Königswinters bekannt gemacht: er verfasste Bücher zur „Geschichte des Flugplatzes Eudenbach und der Musser Heide“, „Quirrenbach, die Geschichte eines Dorfes“, „100 Jahre TuS Eudenbach“ und „100 Jahre Kirche Eudenbach“.
Er hat die Bücher „Der Kampf im Siebengebirge“ (1995) und „Der Einsatzflughafen Eudenbach“ (1999) herausgegeben; weitere Bücher wurden durch seine Zeitung „Oberhau aktuell“ herausgegeben.

Willbert Fuhr der Macher! Der Macher, auch auf dem politischen Parkett:
Nicht nur sachkundiger Bürger im Rat der Stadt und stellv. Ratsmitglied für den Oberhau: 1981 -1989 war Wilbert Ratsmitglied im Rat der Stadt Königswinter und 10 Jahre lang Vorsitzender des CDU-Ortsverbandes Oberpleis/Heisterbacherrott. In dieser Zeit wirkte er tatkräftig in vielen Bereichen im Oberhau: z.B. beim Neubau des Dorfplatzes Eudenbach, der Mehrzweckhalle Eudenbach, des Kinderspielplatzes Eudenbach, u.v.m.

Willbert - der Macher und das Improvisationstalent:
1974 war er Geschäftsführer der Karnevalsgesellschaft, die plötzlich keine Bleibe hatte. Die neuen Wirtsleute wollten 600 DM für den Saal, und die KG wollte und konnte nicht zahlen. Was blieb übrig, als einen Vergleichstermin bei Bürgermeister Günter Hank. Die Wirtin legte die Füße auf Hanks Schreibtisch. Großes Erstaunen - und es gab keinen Vergleich. Kurz entschlossen baute Wilbert mit ca. 40 Helfern ein großes Zelt und die Session konnte beginnen.

Apropos Karneval: 1970 regierten Wilbert und seine Ehefrau Annelore den Oberhau als Prinzenpaar. Zweifellos eine weitere wichtige Kompetenz-erweiterung für die Ritterrunde. Aber ist es vom Prinzen zum Ritter nicht ein Abstieg? Man hat mich belehrt: ein Ritter zu sein auf Lebenszeit ist allemal besser als Prinz zu sein für eine Session. 2009 erhielt Wilbert Fuhr in Anerkennung seiner heimatgeschichtlichen Verdienste die Bismarck-Erinnerungsmedaille in Silber.
Ist das alles noch zu toppen?? Ja, es ist! Heute wirst Du zum *54. Ritter vom Siebengebirge* geschlagen!

Lieber Wilbert, wir vom Ordenskapitel der „*Ritter vom Siebengebirge*“ sind sehr stolz darauf, dich in unserem Freundeskreis begrüßen zu können, und wünschen dir und uns noch viele gemeinsame schöne Stunden, angefangen hier beim Winzerfest in den traditionsreichen Mauern der Altstadt von Königswinter. Und in einem Jahr, da bin ich mir sicher, wirst Du die Laudatio auf Deinen Nachfolger souverän und ohne große Bauchschmerzen überstehen. Und jetzt übergebe ich das Wort an unsern neuen Ordensbruder Wilbert.

Hans-Joachim Gardyan

Mit freundlicher Genehmigung des Verfassers
übernommen in unser Schriftenverzeichnis
Virtuelles Brückenhofmuseum
Königswinter—Oberdollendorf
www.virtuelles.brueckenhofmuseum.de